

Einzelpreis 50 Mark.

Reduziert

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erste Ausgabe mit Ausnahme der an Sonn- und Feiertagen folgenden Tage: täglich früh.  
Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Petrikauer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsstörungen durch höhere Gewalt (Feuer, Überschwemmung oder Auspörrung) hat der Verlag keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in:  
Warschau, Białystok, Łódź, Kattowitz, Katowice, Lublin, Radom, Rzeszów, Tarnobrzeg, Toruń, Wrocław, Zielona Góra, Żyrardów u. a.

Nr. 167

Mittwoch, den 19. Juli 1922

5 Jahrgang.

## Die Verstockten.

Oft und viel ist in der deutschen Presse hierzulande über die Katastrophenpolitik der Nationaldemokratie geschrieben worden. Es muß hier leider die traurige Tatsache festgestellt werden, daß man auf dieser Seite keine h'itamen Lehren annehmen will, wenn diese gleich immer wieder und wieder durch Tatsachen erhärtet werden, die die verhängnisvollen Folgen eines solchen hirnlosen Tuns in greller Weise zutage treten lassen.

Erfahrungsgemäß wittern die polnischen Ueberparteiisten immer gleich Verrat am Vaterlande, wenn ein deutscher oder sonst ein nichtpolnischer Bürger dieses Landes seine warne Stimme erhebt, um diese Herren auf die Verh'itlichkeit und Kurzsichtigkeit ihrer Handlungsweise aufmerksam zu machen. Eben so verhalten sich ihnen jene Stimmen ungehört, die aus den einsch'itlichen Kreisen ihres eignen Volkstums laut werden.

Wir wollen heute unsererseits von einer Behandlung der Minderheitenfrage absehen und zwei polnischen Pressefiktiven Raum geben.

Unter der Ueberschrift „Blinde Men- schen“ schreibt Herr Dobosz Holowka im „Robotnik“ an leitender Stelle:

„Das Statistische Hauptamt veröffentlichte ein zeitweiliges Ergebnis der ersten allgemeinen Volkszählung in der Republik Polen am 30. Oktober 1921.“

Die vom Hauptamt angegebenen Zahlen sind so bereitet, daß jeder ehrliche und ernstende Mensch sie heran erwogen möchte.

Aus dieser Aufzählung erfahren wir, daß bei einer Gesamteinw'ohnung von 25 Millionen die Polen 17 Millionen ausmachen, w'obineen 8 Millionen oder etwa ein Drittel der Gesamteinw'ohnung Angehörige nichtpolnischer Volkstums sind.“

Das ist die erste Tatsache. Die zweite ist, daß die Minderheiten — wir sprechen nicht von den Juden — größtenteils ein geschlossenes Territorium bewohnen.

Aus der Aufzählung erfahren wir, daß in Litauen in der Wojewodschaft Łódź 78,2 Prozent, in der Wojewodschaft Stanisław 56,7 Prozent und in der Wojewodschaft Lublin 43,9 Prozent ausw'ohnt. Zusammen kommen in diesen drei Wojewodschaften auf 2.455.000 Polen 4.400.000 Nichtpolen. Demnach beträgt hier die polnische Bevölkerung 45 Prozent der Gesamteinw'ohnung.

Man muß hinzufügen, daß die f'ahrenden ukrainischen Kreise den Vorkrieg der Volkszählung erstirbt hatten. Es ist daher schwer anzunehmen, daß unter diesen Umständen die Zahlen vollständig unparteiisch durchgeführt wurden.

In Wolhynien beträgt die polnische Bevölkerung kaum 14,5 Prozent, in Polesien 21,8 Prozent, im Komarobelschen 50 Prozent — mit anderen Worten: die polnische Bevölkerung befindet sich in diesen „Dismark“ in absoluter Minderheit, so auf 2.500.000 Nichtpolen nicht ganz 1.000.000 Polen entfallen. Gut dagegen stellt sich die Lage in Grodno und Kommerellen dar, wo die polnische Bevölkerung 60 Prozent ausmacht.

Aus obigem erfahren wir, daß an den östlichen Grenzen Polens das nichtpolnische Element in geschlossener Masse wohnt und die absolute Mehrheit bildet. Es ist demnach sehr wahrscheinlich, daß a. W. a. W. Wolhynien und Polesien sowie aus den Wojewodschaften Łódź und Stanisław polnische Abgeordnete nur in geringer Zahl hervor geben werden und daß im Sejm auf 400 Abgeordnete mindestens ein Viertel der Abgeordneten Vertreter der nationalen Minderheiten sein werden.

Unter diesen Bedingungen muß man schwach sinnig sein, um zu behaupten, daß Nationalisten keine Autonomie brauchen und daß man im allgemeinen für die sogenannten Dismark keine besondere politischen Lebensbedingungen schaffen möchte.

Während meines Aufenthaltes in den Baltischen Staaten hörte ich oft, mit denen ich zusammenkam, sowohl die uns freundlich wie feindlich Gesinnten, die Wirksamkeit gegenüber Polen oder über ihre Befürchtungen um das Schicksal unseres Landes wegen der Nationalitätenfrage. Alle Gewalttätigkeit und Mißbräuche, welche die Verwaltung gegenüber der nichtpolnischen Bevölkerung verübt, werden durch die litauische und

deutsche Propaganda auf die gefährlichste Weise ausgenutzt. Viele Politiker sagten mir: „Unser Staat wird die Nationalitätenfrage zerlegen.“

Dieser Behauptung hielt ich entgegen, daß die Reaktion in Polen von den Behörden befestigt werden würde und daß die demokratischen Faktoren eine friedliche und gerechte Lösung der Nationalitätenfrage in Polen anstreben. Unter Umständen also, wo die Nationalitätenfrage sich tatsächlich mit elementarem Gewalt vor das Forum des öffentlichen Lebens drängt und der Entscheidung harret, wo dies im kommenden Sejm nicht wie es jetzt der Fall ist, eine kleine Gruppe von Sozialisten und „Wyzwolenie“-Leuten, sondern mächtige nationale Minderheitsgruppen fordern werden, welche es verstehen, aus ihrer Sache eine internationale Frage zu machen — unter solchen Umständen soll — Wojciech Korfanty die Regierung bilden.

Der Vertreter der Deutschen im Hauptauschuß hat erklärt, daß dies für die nationalen Minderheiten ein Schlag ins Gesicht sei.

Eine Regierung Korfantis ist eine Herausforderung der 8 Millionen Angehörigen nichtpolnischen Volkstums im Polnischen Staat. Man muß einsehen, daß diese Minderheit im Osten ein geschlossenes Gebiet bewohnt, im Westen aber die Unterstützung Deutschlands hat. Was bei uns der polnischen Demokratie der Name Korfantis schon das Gefühl des Grauens erweckt, was soll man da erst von den rationalen Minderheiten sagen?

Die Nationaldemokratie wird darauf entgegen, daß ihr rationales Vorgehen lediglich mit den Interessen der polnischen Bevölkerung rechnet. So aber sprechen auch die Deutschen und Russen Polens.

Die Regierung Korfantis wird uns in der Meinung des demokratischen Europas begraben; sie stellt die Nationalitätenfrage auf des Messers Schneide. Wir werden von einem Meer des Hasses umgeben sein!

## Korfantis weitere Experimente.

Ausführliche Einigungsverhandlungen Jastrzembkis. — Allgemeiner Proteststreik gegen Korfantis in Warschau.

Warschau, 18. Juli. Herr Jastrzembki, der von den Rechtsparteien zum Finanzminister für das Kabinett Korfantis ausersehen ist, hatte gestern eine Unterredung mit dem Staatschef, im Verlauf der er den Staatschef um nochmalige Ergr'itfung der Initiative zum Zwecke einer Einigung der Parteien ersuchte. Dieser Bitte stattgebend, bevollmächtigte der Staatschef Herrn Jastrzembki zur Abhaltung einleitender Verhandlungen mit beiden anaristischen Seiten der Kammer.

Um 2 Uhr nachmittags begab sich Herr Jastrzembki zu den um diese Zeit zu einer Beratung versammelten Vertretern der größeren Sejmfraktionen und gab folgende Erklärung ab:

„Der Herr Staatschef wird eine gemeinsame Sitzung der Vertreter beider Seiten der Kammer veranlassen, in der er die Zusammensetzung einer neuen Regierung vorschlagen beabsichtigt, die eine Einigung darstellen soll.“

Die Vertreter des Zentrums und der Rechten hielten eine Beratung ab und erteilten sodann Herrn Jastrzembki folgende Antwort:

„Den Vorschlag des Herrn Staatschefs, der bezüglich der Zusammensetzung des Kabinetts auf eine Einigung beider Seiten der Kammer abzielt, nehmen die Fraktionen der Mehrheit an.“

Gleichzeitig erklärten die Mehrheitsparteien den Parteien der Linken, daß sie die F'ührung von Verhandlungen von der Unterlassung der Straßendemonstration abhängig machen, wie sie von letzteren geplant sind, da die Mehrheitsparteien unter dem Druck der Drohung zu keinerlei Nachgiebigkeit zu bewegen sind und auch nicht zu bewegen sein werden.“

Warschau, 18. Juli. Entgegen seiner Ankündigung hat Herr Korfantis heute vormittag dem Staatschef keine Ministerliste unterbreitet.

Das sind die Folgen der nationaldemokratischen Politik, welche vor der Wirklichkeit die Augen geschlossen hat.

Die Zahlen haben jedoch das für sich, daß man mit ihnen rechnen muß. Die Nationaldemokratie jedoch anerkennt keine Zahlen, wenn sie Tatsachen beweisen, die ihr unangenehm sind.

Aber ist es möglich, daß eine Partei Polen regieren kann, die das Ergebnis der Volkszählung in den Papierkorb wirft und fortfährt, die Fackel des Hasses zu schwingen, obgleich sie sich auf dem Pulverfasse befindet?!

Die „Politika“ unterstreicht die Frage der Volksminderheiten als eine grundlegende für unseren ganzen Staatsorganismus. A. Uziemblo spricht es in dem Artikel „Die Wege der polnischen Politik“ ganz offen aus:

„Es ist eine f'aststehende These, daß wenn das 60 Millionen-Volk der Deutschen das polnische Element nicht auffangen konnte — das 20-Millionen-Volk der Polen auch nicht imstande sein wird, die 8-Millionen-Minderheit Polens zu verschlingen. Und wenn es hierzu nicht imstande ist, so möge es dies gar nicht erst versuchen. Wenn wir aus ihnen aber keine Polen machen können — so laßt uns aus ihnen gute Bürger des Staates machen.“

Die kurzschäftigen polnischen Politiker sind bestrebt, die Entscheidung über das Verhältnis zu den anderen Nationalitäten aufzuschieben. Gut, wir werden ihnen alles geben, wenn die Notwendigkeit hierzu vorliegen wird, nicht aber in diesem Augenblick. Vielleicht wird sich diese Notwendigkeit aber nicht ergeben? Vielleicht werden wir auch während dieser Zeit ein Gleiches von polenisiert haben. Jedes kann man sich in der Politik auf sein „vielleicht“ stützen — man muß läh'n, stark und sicher an die Zukunft denken. Falls man keine Möglichkeit hat, eine Exterminationspolitik zu betreiben, so muß man sie lassen und mit rücksichtsloser Offenheit einen anderen Weg wählen.“

## Die Tagung des Völkerverbundes in London.

Paris, 18. Juli. Heute begann in London die Tagung des Völkerverbundes, die zur Durchsicht des Palästina-Mandats einberufen worden ist. Der Völkerverbund wird auch die Frage der Mandate (England, Frankreich und Belgien in Afrika sowie des Mandats in Syrien) prüfen. Beratungsgegenstand des Rates wird ferner der Vorschlag der norwegischen Regierung in Sachen der Entsendung nach Rußland einer Kommission zur allseitigen Prüfung des Kapitals in Rußland, der Bericht der Kommission in der Abrüstungsfrage, die Frage der polnisch-litauischen Grenzregelung (Wilna), der Bericht über die Konferenz in Gen'eva, der Grenzstreit Bulgariens mit den Nachbarn, der Schutz der Minderheiten sowie der Handel mit Opium zu Smyrna sein.

Der polnische bevollmächtigte Minister Aske-nazy ist gleichfalls in London eingetroffen.

## Die russische Delegation für eine Weiterführung der Konferenz im Haag.

Haag, 17. Juli. (Pal.) Litwinow richtete an den Vorsitzenden der nichtrussischen Kommission, Patijn, ein Schreiben, in dem er die Abhaltung einer gemeinsamen Konferenz der Vorsitzenden der drei nichtrussischen Unterkommissionen mit den Mitgliedern der russischen Delegation zwecks Verständigung über die grundsätzliche Frage, unter welchen Bedingungen die Konferenz weitergeführt werden könnte, vorschlägt.

## Eine Belastungsprobe für die Festigkeit der Entente.

Paris, 17. Juli. (Pal.) Der Londoner Korrespondent des „Pest Journal“ schreibt: In politischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß die Konferenz zwischen Lloyd George und Poincare von unerwarteter großer Bedeutung sein wird. Wahrscheinlich wird es entweder in allen bisher ungeklärten Fragen zu einer vollständigen Einigung kommen, oder die Meinungsverschiedenheiten werden so groß sein, daß die Entente darunter leiden wird. Diese Kreise behaupten, Lloyd George beabsichtige Poincare denselben Plan in Sachen des Wiederaufbaus Europas zu unterbreiten, den er ihm unterbreitet hätte, wenn Poincare nach Gen'eva gekommen wäre.

## Die französischen Schulden in Amerika.

Washington, 18. Juli. (U. A.) Das amerikanische Schatzdepartement hat den französischen Delegierten in der Kriegsschuldenfrage Parawort erteilt. Angaben über das französische Budget der letzten, des laufenden und der kommenden Jahre zu machen, ferner über die Produktions- und Handelsstatistik, sowie über Aus- und Einfuhr, da die Vereinigten Staaten nur unvollständige Berichte hierüber besäßen. Barmonier erklärte, daß es wohl in der Absicht Frankreichs liege, die Kriegsschulden zu bezahlen, daß aber die von ihm bis jetzt erhaltenen Reparationen kaum ausreichen, um die Kosten für die Bezahlung der Kriegsschulden zu decken.

## Deutschland außerstande Entschädigungen an private Eigentümer zu zahlen.

Paris, 18. Juli. (A. B.) Die deutsche Regierung hat am 18. d. M. die französische Regierung benachrichtigt, daß sie nicht imstande sei, die für die Entschädigungen an private Eigentümer bestimmten Summen zu zahlen.

## Das beanstandete Telephonnetz.

Berlin, 18. Juli. (A. B.) Die Entente hat an die deutsche Regierung wegen der geplanten Anlage eines unterirdischen Telephonnetzes in Deutschland einen scharfen Protest gerichtet, in dem gesagt ist, daß dies zwar für den telephonischen Verkehr sehr nützlich, jedoch unglaublich kostspielig wäre, so daß sich weder Frankreich noch England einen ähnlichen Luxus erlauben könnten, um so weniger Deutschland, das außerstande sei, seine Schulden zu bezahlen.

## Robert Cecil über Abrüstung und Wiedergutmachung.

Paris, 18. Juli. Der ehemalige Delegierte beim Abrüstungsausschuß des Völkerverbundes, Sir Robert Cecil, veröffentlicht im „Matin“ einen langen Artikel über seine Ansichten. Cecil



bedeutet, es sei unbedingt nötig, zu einem allgemeinen Einverständnis unter den Nationen zu gelangen und sich neu zu gruppieren. Bei einzelnen Gruppen liege immer die Gefahr vor, daß stärkere Gruppen den schwächeren ihren Willen aufzwingen wollen.

In einer Stelle dieses Artikels schreibt Cecil ausdrücklich: „Lächerliche Schwäger haben von der Reparationsfrage gesprochen, als ob dieselbe lediglich Frankreich angehe. Es kann wohl keinen größeren Irrtum geben. Die ganze Welt und ganz besonders Europa sind daran interessiert, daß man zu einer Lösung gelangt. Die ganze Reparationsfrage ist wie eine Sturmvolte, die über dem ganzen wirtschaftlichen, militärischen und politischen Leben schwebt. Es ist im besten Sinne des Wortes eine internationale Frage, die nur durch internationale Anstrengungen gelöst werden kann.“

Außerdem ist die enge Frage der internationalisierten Schulden mit ihr verbunden. Die beiden Fragen müssen zusammen behandelt werden, und der gesunde Teil der englischen öffentlichen Meinung ist stark davon überzeugt, daß England klug handeln würde, wenn es in einer der beiden Fragen mit großem Mut vorgeht, unter der Voraussetzung, daß es eine allgemeine Lösung durchsetzen kann. Man muß den Tatsachen ins Gesicht sehen. Es ist nicht möglich, die Existenz von hiezig Millionen Deutschen in Mitteleuropa einfach zu ignorieren, ob sie uns gefallen oder nicht. Sie sind nun einmal da. Es ist nötig, daß die Deutschen aufgefordert werden, ihren Teil an den allgemeinen Anstrengungen zu nehmen. Cecil hofft, daß die Arbeiten der Unterkommission einen bedeutenden Schritt vorwärts auf dem Wege der allgemeinen Abrüstung bedeuten.

### Amerikanische Studenten beim deutschen Reichskanzler.

Eine Gruppe amerikanischer Studenten wurde gestern vom Reichskanzler in der Reichskanzlei empfangen; sie befinden sich im Zusammenhang mit der in Amerika arbeitenden europäischen Studentenhilfe, auf einer Rundreise durch Europa. In einer Ansprache behandelte der Reichskanzler hauptsächlich das Reparationsproblem und führte dazu aus, daß er selbst in England sowohl wie auch in Amerika immer mehr die Erkenntnis wachse, daß das Reparationsproblem ein europäisches und ein Weltproblem sei und daß diese Erkenntnis auch schon an die Pforten Frankreichs klopfe. Wirtschaftliche Fragen ließen sich nicht durch Ultimaten, Diktate oder mit dem Säbel lösen. Zum Abschluß gab der Reichskanzler den jungen Amerikanern auf ihren besonderen Wunsch einige Geleitsworte mit in denen er sagte:

„Auch ein besiegtes Volk hat Anspruch auf Gerechtigkeit. Man kann von einem Volk nicht mehr verlangen als in seinen Grenzen liegt. Amerika hat die Sklavenbefreiung erlebt. Wenn man von einem Volk in Europa mehr verlangt, als es leisten kann, so ist das der Beginn einer neuen Völkerkaverei.“

### Auch eine bürgerliche Arbeitsgemeinschaft im Reichstage.

Berlin, 18. Juli. (T. U.) Die parlamentarische Arbeitsgemeinschaft, die zwischen der Mehrheitssozialdemokratie und den unabhängigen Abgeordneten wurde, soll, wie „Der Deutsche“, das Blatt der christlichen Gewerkschaften, aus parlamentarischen Kreisen erfährt, zur Folge haben, daß zwischen der Zentrumspartei und der Deutschen Volkspartei ebenfalls eine parlamentarische Arbeitsgemeinschaft zustande kommt. Es sei nicht ausgeschlossen, daß auch die bayerische Volkspartei und die Deutsch-Demokratische Partei in dieser Arbeitsgemeinschaft einbezogen würden. Für den Fall einer Reichstagsauflösung würden diese vier Parteien jedenfalls ziemlich bestimmt eine politische Einheitsfront bilden.

### Ein edles Frauenleben.

Roman von K. Deutsch.

(18. Fortsetzung).

Ihr Sinn war auf das Stille und Große gerichtet, darum liebte sie auch einfache Farben. Der Reichtum und Glanz um sie blendete sie und verwirrte sie fast. Sie glaubte sich in eine Zauberwelt versetzt. Welch auserlesene Pracht in den Sälen und nichts als Gold und Sammet bei den Herren und Damen! Ein schlichter schwarzer Rock wäre ein wohlthuender Ruhepunkt für ihr Auge gewesen, statt dessen blühten und flimmerten die golddurchwirkten rot- und blaualpinen Dolmans und Altas der Herren und die goldüberbrämten Altas- und Sammetkleppen der Damen in dem flutenden Lichtmeer. Selbst die aufwartenden Diener trugen silberverschürzte Livreen. Die vielen Säle waren schon vollgedrängt, und noch immer rollten neue Kutschen heran, die Gäste brachten. Es war ein reichhaltiges Programm: Vorträge, Gesang, Spiel, und die letzten Stunden sollten durch Tänze ausgefüllt werden.

Um neun Uhr begannen die Vorträge. Sie wurden in ungarischer Sprache gehalten, und Elisabeth konnte nichts davon verstehen; was sie aber dabei interessierte, war das lebendige Gebirgsenspiel der Vortragenden, das Feuer und die Kraft des Ausdruckes. Ebenso erging es ihr bei den Deklamationen. Es waren Gedichte von Petöfi und Vörösmarty, aber welcher Wohlklang, welches Feuer lag in den fremdklingenden Lauten!

## Deutsche Eltern!

Wenn Eure jetzt schulpflichtig werdenden Kinder eine deutsche Schule besuchen sollen, so müßt Ihr eine diesbezügliche Erklärung an den Schulrat einreichen.

Die Frist läuft schon am 31. Juli ab!

Vordrucke sind Piramowiczstraße 5 zu haben.

### Deutsche Eltern, versäumt nicht Eure völkische Pflicht.

#### Die Begrüßung des englischen Kronprinzen durch Lloyd George.

London, 18. Juli. (T. U.) Lloyd George gab zu Ehren der Rückkehr des Prinzen von Wales am vergangenen Abend ein offizielles Festessen. Er richtete an den Prinzen herzliche Empfangsworte. Der Kronprinz betonte in seiner Gegenrede die Größe Indiens. Er sei mit Vertretern aller Klassen zusammengekommen und habe Indien als Optimist verlassen.

#### Der Zerstörungsbrückung der irischen Rebellen.

London, 18. Juli. (T. U.) Die aufständigen Iren vernichteten auf ihren Rückzug jealischen Versteck und Nachschubdepot. Die Zerstörung ist oft so groß, daß es der Bevölkerung an den notwendigen Lebensmitteln fehlt. In Kimerik haben die Rebellen alle Läden und die Schiffe im Hafen ausgeplündert, so daß die Stadt vor einer Hungersnot steht. Die irregulären Kräfte werden von der Bevölkerung überall als Räuberjungen angesehen und die Regierungstruppen als Befreier begrüßt.

#### Schreckensnachrichten aus der Ukraine.

Vorodang, 18. Juli. (Bat.) Der wirtschaftliche Sachverständige Lubersae, der vom internationalen Hilfskomitee für die Hungernden Rußlands nach der Ukraine geschickt worden war, erklärte nach seiner Rückkehr, daß die wirtschaftliche Lage in den größeren Städten der Sowjetukraine verzweifelt ist. In Charkow mußten infolge Mangels an Arzneimitteln alle Spitäler geschlossen werden. In Dnepsk bleiben die Leichen Verstorbenen mitunter tagelang auf der Straße liegen, ehe sie in einem gemeinsamen Grab beigesetzt werden. Die ihrer Fruchtbarkeit wegen bekannten Gegend zwischen Dnepsk und Poltawa liegen brach. Fälle von Menschenfresserei sind bereits so zahlreich, daß die Beförden eine Einmischung ablehnen.

#### Der Gebrauch der deutschen Sprache in Polnisch-Oberschlesien.

Nach dem Genfer Abkommen ist im mündlichen Verkehr mit den Polipersonen in Polnisch-Oberschlesien jedermann der Gebrauch der deutschen Sprache gestattet. Eingaben an die Zivilbehörden in Polnisch-Schlesien können in deutscher Sprache abgefaßt werden. Die Beantwortung dieser Eingaben muß in deutscher Sprache erfolgen, zu mindestens muß, wenn in der polnischen Amtssprache geantwortet wird, eine Übersetzung beigefügt werden. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Zivilbehörden in Polnisch-Schlesien erfolgen in der Amtssprache. Den Bekanntmachungen ist in den Orten, in denen es am 1. Januar 1922 üblich war, eine Übersetzung in der Sprache der Angehörigen in der Minderheit beizufügen. Vorbestimmte Bestimmungen über den Gebrauch der Staatssprache und insbesondere der Sprache, in der die Sitzungsberichte, Anträge usw. abzufassen sind, ist den deutschen Angehörigen der Ge-

brauch ihrer Sprache in den Sitzungen des Kreislages, Gemeindevorständen und Gemeindevorstellungen in Polnisch-Oberschlesien gestattet. Das gleiche gilt für den Sejm der Wojewodschaft Schlesien und den Provinziallandtag der Provinz Oberschlesien (für polnische Angehörige) jedoch nur während 4 Jahren nach dem Übergang der Staatshoheit. Für den Geschäftsbereich der Eisenbahn, Post, Telegraphen usw. Verwaltung gilt die Anwendung dieser Bestimmungen nicht. Es soll vielmehr, soweit die deutsche Sprache von Beamten in Polnisch-Oberschlesien verstanden wird, in unmittelbarem Verkehr mit dem Publikum, namentlich an den Eisenbahnfahrkartenschaltern und den Postschaltern, den Bedürfnissen der deutschen Bevölkerung Rechnung getragen werden.

#### Anwachsender Antisemitismus in Palästina.

London, 18. Juli. (T. U.) Nach neueren Nachrichten ist die Lage in Palästina sehr ernst, da die Araber zu großen Demonstrationen gegen die Juden aufstehen. Sollten in Palästina wirklich ernstere Unruhen ausbrechen, so wird Palästina eine sorgenvolle Periode durchzumachen haben.

### Lokales.

Sodjet, den 19. Juli 1922.

Wenn der Himmel jährt. „Der Himmel jährt“, so würden unsere frommen Vorfahren die heurigen Witterungsverhältnisse bezeichnen haben. Uns „Modernen“ liegen natürlich solche Gedanken fern. Aber wollen wir einmal — wenn auch nur flüchtig — darüber nachdenken. „Der Himmel jährt“ vor Wochen, als er seine Quellen verschloß und den lebenden Pflanzen das lebenspendende Raß vorenthielt. Oft schaute der Landmann sehnsüchtig nach dem Segen von oben. Vergeblich. Und das Sommergetreide konnte sich nicht entwickeln, steht heute verkümmert da. Spannenlang sind Gerste und Hafer. Winzig klein die Körner. Auch alle andern Feldfrüchte haben gelitten. „Der Himmel jährt“. Nun ist die Zeit der Ernte da. Die Zeit, da Sonnenschein und trockene Luft so notwendig sind. Und nun regnet es tagelang ununterbrochen und für die Ernte unheilvollendend. Vorgefrieren begleitet den Regen ein heftiger Sturmwind, der seine helle Fremde daran hatte, den Schönen des Menschengeschlechts die Hüften von den Körpern zu reißen und damit die Straßen dahinzutreiben, Schirme zu zerbrechen und vor Vergnügen zu heulen, wenn die Geschädigten nun schüchtern dem Regengüsse preisgegeben dahingingen. Ach, und noch schlimmere Dinge verdräbe der Nachsch, d. h. wollen wir davon distret schweigen. — In der Nacht zum 18. d. M. verdoppelte der Sturm seine Kräfte, riß Bäume um, trug Dächer ab und sandte Regengüsse in so manche Dachkammer, den armen Menschenkindern die Nachtruhe vergärend. — Mit ganz elementarem Gewalt aber hat vor einigen Tagen ein Hagelsturm in der Umgegend von Tuszyn gewüthet. Mehrere Wirtschaften sind eingestürzt. Am meisten aber hat das Gut Josefow gelitten. Der Orkan riß eine Scheune hinweg und einen mit reichgebrochenem Korn und Kunstbänder gefüllten Speicher. Alle Wirtschaftsgeräte gingen unter dem einflutenden Gebälk in Trüm-

## Särberei und Appretur

in vollem Betriebe mit dazu gehörigem Grundstück abreischafter sofort zu verkaufen. Erste Konsultanten wollen Offerten unter „Grundstück“ in der Geschäftsstelle des St. niederlegen. 3357

## Dr. med. H. Roschaner

zurückgekehrt.  
Haut- und Geschlechtskrankheiten. — Zielstraße 9,  
von 8—10.30 Uhr und von 4—8 Uhr abends. 263

## DRUKARNIA LUDOWA w ŁODZI.

Przejazd 19. Telefon 14-64.

mer. Der Kunstbänder verwandelte sich in einen Sumpfhäuten, in dem das Korn verfaul. Balnugroßer Hagel vernichtete das auf dem Palm stehende Getreide fast gänzlich. — Menschenopfer sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Verheerung hat auf alle Augenzeugen einen niederstimmernden Eindruck gemacht. So manche Träne der Verzweiflung und des Mitleids ist geflossen. — O, daß uns auch die Sonne endlich wieder lächeln und der zürnende Himmel ein verjüngtes Gesicht zeigen wollte! Wir sind doch schon von Menschen genug am geplagten, den Himmel wollten wir gerne zum Bundesgenossen haben.

In Angelegenheit der Ein- und Ausfuhr von fremden Wälden, Gold, Silber und anderen Edelmetallen machen die zuständigen Stellen folgendes bekannt: Das Gesetz vom 11. Mai 1919 von der Beschränkung der Einfuhr von deutscher, österreichischer und russischer Wälden verbietet die Einfuhr von Wälden und österreichischen ungeschmiedeten Kronen. Der gleichen Beschränkung unterlag auch die deutsche Mark, doch wurde sie nachher aufgehoben. Später wurde auch die Ausfuhr von Wälden durch Personen, die nach Rußland zurückkehren, zugelassen. Ausnahmsweise ist die Ausfuhr von Gold- und Silbergeld verboten. Die Einfuhr von Edelmetallen unterliegt keiner Beschränkung, sofern dafür Zollgebühren entrichtet werden. Sinegen erfordert die Ausfuhr von größeren Mengen von Edelmetallen eine besondere Genehmigung. Jede Person hat das Recht, eine goldene Uhr, zwei Ringe, einen Trauring sowie Ohrhänge anzuführen. Im Zolande ist der Handel mit Edelmetallen zugelassen.

Vom Post- und Telegraphenministerium. Das Post- und Telegraphenministerium schreibt einen Konkurs über die Adressenbrückung auf Telegrammbankette, welche den Empfängern zugestellt werden aus. Die Bankette mit der Adressen werden bei sämtlichen Postämtern Polens verwendet werden. Die Ausschreibung und Vergebung dieser Adressen gilt für die Dauer eines Jahres, und zwar für 1923. Diejenige Firma, welcher die Adressenbrückung bewilligt wird, kann die ganze rückwärtige Seite der Formulare für ihre Adressen verwenden. Das Ministerium übernimmt keinerlei Verantwortung über die Anzahl der ausgegebenen Bankette, auch nicht über eine eventuelle Verminderung der Verkäufe in dem betreffenden Orte für die Adressen zu offerieren haben nur das Recht inländische Firmen, wie auch solche, welche ihr Unternehmen in Polen besitzen. Den Offerten ist ein Badium von 50 000 Mark beizulegen und haben die Offerte in einem geschlossenen Kuvert mit der Aufschrift „Oferta na reklamę“ versehen, überreicht zu werden. Die Offerten sind spätestens bis zum 10. August einzubringen. — In Deutschland wurde diese Art von Adressen bereits vor einem Jahre eingeführt. Sie trug auf heftigen Widerstand aller Leute von Gemüt. Muß es a. B. nicht verlegend wirken, wenn jemand eine Todesanzeige auf einem Tele-

antiken Statue erschienen. Und so verschieden, wie das Äußere, war auch Gefang und Spiel.

Es waren Mendelssohn'sche Lieder, die Elisabeth spielte. Wie eine reine Priesterin der Kunst stand sie dort oben. Welch ein silles warmes Licht war über ihr ganzes Gesicht geblendet! Und wie quollen die Töne aus den Saiten... wie ein verklarter Hauch, verführend, erhebend und zugleich die tiefste Seele erschütternd. Vor solchen Tönen schwand alles Gewöhnliche und Gemeine, und nur warmes und reines Empfinden blieb in der Menschenbrust.

Kein Elfenruten schnitt den letzten Ton, das letzte Wort ab, wie es bei Komtesse Vilmas Gelang der Fall gewesen. Als sie geendet, war eine Stille, daß man ein Blatt hätte fallen hören können. Es war wie in einer Kirche. Und als sich später der Applaus losrang, war auch er der Stimmung angemessen, fast weichevoll.

Es waren noch einige Vorträge zu hören, aber die Lust daran war den meisten vergangen. Man verteilte sich in den verschiedenen Sälen und bildete bis zum Souper Gruppen. Elisabeth war fast der Mittelpunkt geworden, denn viele kamen und sprachen ihren Dank aus, aber zu einer rechten Unterhaltung konnte es doch nicht kommen, da die meisten ein sehr schlechtes Deutsch sprachen.

Bei Tisch war der alte Graf Palsy Elisabeths Tischnachbar. Endre hatte Kavaliersplichten gegen eine junge Cousine zu erfüllen und Geza bot sich ihr nicht an, er hielt sich überhaupt den ganzen Abend fern, und sie war froh darüber. Seit der

Geschichte der Alten konnte sie ihm kein freundliches Wort gönnen. Zwar als sie ihm jetzt bei Tische gegenüber saß, konnte sie sich trotz allem einer leisen Teilnahme nicht erwehren. Sein Gesicht trug Spuren eines wirklichen Seelen Schmerzes und sie mußte sich gestehen, trotz der ungeschö regellofen Züge hatte der Kopf etwas Bedeutendes neben den aristokratischen, fein geschnittenen, regelmäßigen Gesichtern der meisten Herren.

Die Tischzeit dauerte an zwei Stunden und als man sich zum Tanzen anschickte, war es lange nach Mitternacht.

Elisabeth hatte keine Freude am Tanzen. Dann wollte sie trotz aller Freundlichkeit, die man ihr erwies, nicht länger bleiben, als es notwendig war.

Endre tat es leid, als er aber ihren festen Willen sah, drang er nicht in sie. Er trug einem Diener auf, den Kutscher zu benachrichtigen, und während alles in den Tanzsaal strömte, entfernte sie sich, von allen unbemerkt und nur von Endre begleitet und ging nach der Garderobe, ihre Kleider zu holen, die sie abgelegt hatte. Doch war ihr schon jemand zuvorgekommen. Graf Geza stand, ihrer harrend, in einem Reitermantel, wie zur Abfahrt gerüstet, einen warmen Pelzmantel auf dem Arme, den er ihr schweigend hinreichte.

„Entschuldigen Sie,“ sagte sie, „das ist nicht mein Mantel.“

(Fortsetzung folgt.)



grammblankeit mit einer Reklame für ein Heiratvermittlungsbureau erhält? Es können aber noch viel drückendere Fälle vorkommen. Aus diesem Grunde allein dürfte solche Art von Einnahmequellen nicht angebracht sein. Die Postverwaltung könnte durch weisse Sparfameit und gute Haushaltung leichter in den Besitz der erhofften Summen gelangen als durch diese Art von Reklame.

Ein zeitgemäßer Protest der Stadtverordnetenversammlung. Auf der letzten Sitzung wurde über die Erhöhung der Gebühren verhandelt, die in den Bureaus der Bitten der ständigen Einwohnerchaft erhoben werden. Dabei kam eine bezeichnende Falsche zur Sprache. Es wurde betont, daß man in unsern Bureaus und Ämtern oft tagelang auf Erledigung einer Angelegenheit warten müsse. Wollte man schneller bedient sein, so sei dies auch zu erreichen, nachdem man eine gewisse Summe für wohlthätige Zwecke gespendet habe. Die Stadtverordnetenversammlung protestierte auf das schärfste gegen eine solche Geschäftsverleitung.

Beihilfen für Handfertigkeitselektronen. Der Stadtrat beschloß, den Handfertigkeitselektronen und den Vertretern der städtischen Volksschullehrer eine einmalige Beihilfe auszugeben, und zwar 30 Prozent des Gehaltes für April und 60 Prozent für Mai und Juni.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird die Hauptpost von heute ab auch nach den Bureausstunden eingeschriebene Sendungen entgegenzunehmen, u. zw. von 7 Uhr abends bis 10 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Die Abteilung, die die Sendungen entgegennimmt, befindet sich im Postgebäude in der Przejazdstraße 35. Für jede eingeschriebene Sendung, die nach den Bureausstunden erlegt wird, ist außer den üblichen Gebühren noch eine in Höhe von 25 M. an den Beamten zu zahlen.

Diebstahl. Aus der Wohnung des Dr. Genrat Dubielowicz, Petrusauer Str. 50, wurden verschiedene Gegenstände im Werte von 3 Millionen M. geraubt.

Eine ungetreue Gattin. Der in der Koninastr. 56 wohnhafte Karol Mikoszewski meldete der Polizei, daß seine Frau Jadwiga ihm 250 000 M. gestohlen und damit entflohen sei.

Kindes der Nacht. Ein gewisser J. Klobuzewski trat nach einem Gelage mit einigen Freunden auf die Straße, wo sie 3 Freudenmädchen trafen und mit ihnen weitergehend Karmen anstellten. In der Epimachstr. 67 trat der nachgehende Polizist auf sie zu und forderte sie auf, sich ruhig zu verhalten. Klobuzewski wehrte sich herausfordernd und verlor mit seinen Begleitern den Polizisten zu entweichen. Vor der Uebermacht weichen, ließ Klobuzewski die Kugel seiner Waffe los, folgte ihnen aber auf dem Fuße. Unterwegs kam noch ein Polizist herbei. Als jene dies sahen, gingen sie nach verschiedenen Richtungen auseinander. Ein Polizist folgte dem Klobuzewski, der mit einem der Mädchen davonging. An der Ecke der Kanastr. und der 6. Sierpiantstr. trat der Polizist auf Klobuzewski zu und forderte ihn auf, mit ihm auf das Kommissariat mitzukommen. Statt der Antwort warf sich dieser auf den Polizisten. Er schlug auf ihn mit einem stumpfen Gegenstand ein, während die Wunde hinter dem Polizisten stehend, ihm die Hände hielt. Dem gemüthseligsten Polizisten gelang es, mittels der Signalfarbe einen zweiten Polizisten herbeizurufen. Mit Hilfe des Publikums gelang es nun, Klobuzewski auf das 7. Kommissariat zu bringen. Hier stieß der Verhaftete die Polizisten von sich und schlug, wenn er erreichen konnte. Darauf schlug er mit einem Säbel eine Fensterscheibe und zerhackte sich darauf an dem Glase eine Hand. Ein Arzt der Rettungshilfsbereitschaft verband den verwundeten Polizisten und auch den Klobuzewski, den man ins Spital in der Drewnoskastr. brachte. Der Diktator Klobuzewski gelang es, zu flüchten.

Die da reich werden wollen. Unsere Banditen vergessen immer wieder, daß alle die, die da reich werden wollen in viel Versuchungen und sündlichen Striden geraten, die dem Menschen ins Verderben bringen. M. Kleszowski verkaufte neulich auf dem Markte die Kartoffeln um 2000 Mark über den Tagespreis. Dies bemerkte ein Beamter des Bürgeramtes und Bescheid wurde zu 14 Tagen Haft verurteilt. Er legte beim Friedensgericht Berufung ein. Dies bestätigte das Urteil des Bürgeramtes. Der Beamte legte nun Berufung beim Bezirksgericht ein. Auf die Frage des Richters, warum er so teuer verkauft habe, meinte der Landmann, er habe nur einmal etwas verdienen wollen. Auf diese Antwort hin bestätigte das Bezirksgericht das Urteil des Friedensgerichtes, und der arme Mann wird Zeit haben, über den obenangeführten Satz nachzudenken.

Widerlicher Witzspiele. Gestern habe ich vor dem hiesigen Bezirksgericht Spilman Kessler zu verantworten, der angeklagt war, 75 000 Mark die er für seinen Bruder eintaskiert habe, in Karten verpielt zu haben. Der Verteidiger des Angeklagten wies darauf hin, daß das Bezirksgericht nicht zuständig sei, da die Klage wegen des jugendlichen Alters des Angeklagten an das Jugendgericht zu überweisen sei. Was die Verurteilung des Angeklagten durch das Friedensgericht anbelangt, so muß dieses Urteil aufgehoben werden, da der Bruder des Angeklagten diesen nicht verklagt habe. Die Klage kam nur durch ein Mißverständnis zustande, da der Bruder des An. eflagten, der der polnischen Sprache nicht mächtig ist, bei der Anzeige sich nicht verständlich genug ausgesprochen habe. Das Berufungsgericht verurteilt

die die Gefängnisstrafe der ersten Instanz in eine Geldstrafe von 10 000 Mark.

### Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermitteln worden, für die wir dem Spender im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: Von J. J. 1000 Mark. Mit dem bisherigen insgesamt 729 154 Mark.

### Es regnet...

Es stürmt und regnet ohne Unterlaß. Die feldnen Kleider, Strümpfe werden naß; Ja, in die Schuhen dringt der böse Regen, Raum kann die Schöne weiter sich bewegen. Noch schützt ein Schirm das holde Ködchenhaupt Doch — Element, wer hätte das geglaubt! — Den Schirm zerbrach des Sturmes tobend Schnauben.

Sogar den Hut muß er der Armen rauben. Nun steht sie ratlos, kläglich da — Niemals vergißt das Bild, der je es sah — Der Regen wäscht die Schminke von den Wangen.

Doch will ich nicht mit Damen Krieg anfangen —

### Sport.

Stadtkampf: Warschau — Lodz 2:3. Im Interesse der Hebung der Fußballsportarten und um die auf diesem Gebiete erreichten Fortschritte aneinander zu messen, haben einige Städte wie Warschau, Krakau und Lodz Vereinbarungen getroffen, gegenseitig Stadtkämpfe auszutragen. Daß derartige Kämpfe vom sportliebenden Publikum wohlwollend aufgenommen werden, beweist das starke Interesse, das diesem Sporte entgegengebracht wird. Ein an die 5000 Köpfe zählendes Publikum fand sich auf dem Sportplatz ein und verfolgte den Wettkampf mit fieberhaftem Interesse. Die Warschauer Mannschaft setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Prymowski, Schmidt, Gajowski, Bulanow, Soth I., Purman, Jantmann, Smichowicz, Belschowski, Soth II., Gernoms. Lodz: Fijster, Gyl, Redlich, Gante, Otto, Wleiszej, Sledz, Lange, Kubil II., Müller, Kubil I. Das Schiedsrichteram übernahm Herr Seidner, Krakau.

Lodz hat den Anstoß und versuchte sofort durchzudringen, prallte jedoch an der Verteidigung ab. Die Warschauer Mannschaft übernahm den Ball, und es gelang ihr, während der ersten Halbzeit fast ausschließlich die Führung an sich zu reißen. Die Lodzer verhielten sich defensiv und versuchten durch Ausfälle ihr Heil. In der 19. Minute erlitt Lodz ein Rückschlag durch den ersten Punkt. An Zusammenstoß und Technik sind die Warschauer überlegen. Es gelang ihnen, bis zur Pause das Ergebnis auszugleichen. Nach der Pause geht allmählich die Führung an Lodz über. Die Lodzer entwickeln eine regelrechte Offensive und nur durch das gute Torwächterspiel, das diesmal einen glücklichen Tag hatte, bleibt Warschau vor einer großen Niederlage bewahrt. Durch ein falsches Aufstellen der Lodzer Verteidigung gelingt es Soth II. durch einen glänzenden ausgeführten Durchbruch für Warschau das zweite Goal zu schießen. Restlos übernimmt jetzt Lodz die Initiative, und Kulil II. zieht Lodz aus der Enge heraus, indem er zwei weitere Punkte, den zweiten durch schönen Durchbruch, erzielt. Den Anstrengungen der Gäste gelingt es nicht, das Ergebnis auszugleichen. Der Schiedsrichter piff das Spiel zugunsten Lodz mit 3:2 ab.

Bei diesem Wettkampf konnte man bemerken, wie wenig unser Publikum sportlich erzogen ist. Das Gejohle und Gepseje muß auf alle Fälle schärfstens getrigt werden. Wenn Lodz im Sporte eine höhere Stelle einnehmen will, so muß auch das Publikum das Seine dazu beitragen, und ich glaube richtig, daß dies auf die am Sonntag gepflogene Art und Weise geschehen kann.

### Fußball-Gesellschaftsspiel.

Lodzer Sport- und Turn-Verein — Sportverein „Sturm“ 2:2 (2:0).

Der Fußballsport wird bei uns von der Jugend den übrigen Sportarten vorgezogen. Durch die eifrige Pflege desselben bringen es die Mannschaften zu tüchtigen Leistungen. Am Anfang der diesjährigen Saison waren es nur einige Vereine, die auf diesem Gebiete ihren Mann stellten. Gegenwärtig hat sich jedoch dieser Sport bereit entwickelt, daß sogar Mannschaften der B-Klasse es zu Leistungen bringen, die der A-Klasse ebenbürtig sind. Einen klaren Beweis lieferten uns die letzten Spiele zwischen dem 28. Jan. Schützenregiment (B) und dem Sport- und Turn-Verein 2:2; „Sturm“ (B) contra „Roten“ — Warschau (A) 5:1; sowie das am Sonnabend ausgetragene Gesellschaftsspiel zwischen Sport- und Turnverein und „Sturm“, welches unentschieden mit 2:2 endete.

Vom letzten Spiel kann folgendes gesagt werden: Sport- und Turnverein tritt mit einem „Sturm“ mit 2 Reservemännern auf. Das Spiel eröffnet „Sturm“ mit einem sehr einleitenden scharfen Tempo. Durch das feste Spiel wandert der Ball von einem Tor zum anderen. Einen gefährlichen Ball am Tore des Sport- u. Turnvereins wehrt die Verteidigung ab. Der Ball wird auf der linken Seite durchgeschlagen. Eine Flanke des linken Flüßes verwandelt der Halbrechte in der 12. M. durch Kopfschlag in ein Tor. Auch „Sturm“ bringt wiederholt vor. In der 35. Min. schießt der Halblinke des „Sport- u. Turn-Verein“ das 2. Goal.

Bei diesem Ergebnis verbleibt es bis zur Pause. In der zweiten Halbzeit spielt „Sturm“ intensiver. Man sieht es der Mannschaft an, daß sie einen Ausgleich sucht. Ein durch Fijster — Winkler vorgebrachter Ball wird vom Rechtsaußen in ein Tor verwandelt. Der Kampf nimmt nun ein noch schärferes Tempo an. „Sturm“ erprobt die Verteidigung macht sämtliche Angriffe des Gegners zu nichts. „Sturm“ ergreift wiederum die Initiative, und es gelingt ihm, das Ausgleichstor zu erringen. Die nun folgenden beiderseitigen Angriffe erledigten die Verteidiger. Herr A. Marzewski piff das Spiel mit 2:2 ab.

Trotz des scharfen Tempos spielten beide Mannschaften höchst korrekt und im wahren Sinne eines Gesellschaftsspiels. Das zahlreich erschienene Publikum verfolgte den Kampf mit Spannung und ließ es an wachem Sportinteresse nicht fehlen.

### Vereine u. Versammlungen.

Der Amateur-Photographenklub in Lodz veranstaltet am Mittwoch, den 19. Juli, um 8 1/2 Uhr abends, einen Vortragsabend. Herr K. R. wird über „Neues in der Kunstphotographie“ sprechen.

### Aus dem Reiche.

Notizie. Evangelisationsversammlung. Am Mittwoch, den 19. Juli wird Herr Pastor Schmidt im hiesigen Bethaus abends um 7 Uhr eine Evangelisationsversammlung abhalten.

Pabianice. Liebesgaben für die hungernden Wogadentischen: Durch Herrn Vange habe ich von Frau Wante 1300 M., von Frau Kuban aus Notizie 1000 M., ferner von meinen Konfirmanden 10 255 M. erhalten. Im ganzen sind bisher 468 982 M. hier eingeflossen. Dafür dankt herzlich Pastor R. Schmidt.

Bierz. Von der evangelischen Gemeinde. Im Monat Mai und Juni wurden in der evangelischen Kirche 23 Knaben und 16 Mädchen getauft, gestorben sind 24 Personen, 6 Männer, 9 Frauen, 2 Knaben und 7 Mädchen. Ausgetraut wurden 45 Paare und getraut 25 Paare.

Von der Webermeister-Innung. Vor einigen Tagen hielten die Webermeister im eignen Lokal, um 6 Uhr nachmittags, unter dem Vorsitz des Obersten, Herrn Wilhelm Steink, im Beisein von 28 Mitgliebern ihre Quartalsitzung ab. Zunächst wurde der Rechenschaftsbericht vorgelegt, welcher von allen Anwesenden gutgeheißen und angenommen wurde, sodann wurden drei Herren als Meister aufgenommen. Ein Ausgelenker wurde freigesprochen.

Fußballspiel. Trotz des Regenwetters am Sonntag, den 16. Juli, fand auf dem Sportplatz des Ziegler Turnvereins das Rematchspiel zwischen der dritten (Junioren) Mannschaft des Lodzer Sportvereins „Sturm“ und der Fußballsektion des Ziegler Turnvereins statt. Das Spiel endete unentschieden 5:5.

Warschau. Um Schutze der Demokratie. Die nachstehend angeführten Verbände haben am 17. Juli an alle Mitglieder der Berufsverbände der staatlichen, städtischen und privaten Angestellten einen Aufruf zum Schutze der Demokratie erlassen: Der Verband der Staatsbeamten; Die Vereinigung der Bureauangestellten der Polnischen Staatsbahnen; Die Vereinigung der Gerichtsbeamten; Der Eisenbahnverband der Polnischen Berufsvereinigungen; Der Berufsverband der Polnischen Mittelschullehrer; Der Berufsverband der Bankangestellten; Der Berufsverband der Handelsangestellten; Der Berufsverband der Eisenbahnangestellten; Der Berufsverband der städtischen Angestellten; Der Berufsverband der Post-Telegraphen- und Telephonbeamten; Der Berufsverband der staatlichen Diener; Der Berufsverband der Gefängnisangestellten. In dem Aufruf wird mußig-entschlossene Stellungnahme für die Demokratie und rücksichtslose Abwehr der reaktionären Bestrebungen gefordert.

Publik. Die Stadt Janow eingekerkert. Am 9. Juli brach vormittags um 11 Uhr in dem Städtchen Janow Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß schon um 5 Uhr nachmittags drei Viertel der Stadt in Flammen standen. Erst um 7 Uhr abends trafen die Feuerwehren aus Krampol und Goraj ein, gleichzeitig auch die aus Publik, das von Janow 70 Km. entfernt ist. Dank der eingetroffenen Hilfe gelang es, einen Teil der brennenden Stadt zu retten.

Die Verluste sind sehr groß. Gerade das Armenviertel liegt in Asche. 4500 Menschen sind obdachlos. 400 von 600 Häusern sind verbrannt. Bei dem Rettungswert beteiligten sich rühmlichst drei Polizisten, die den Brand ihrer eignen Habe, nicht achtend fremdes Gut retten halfen. Auch die Gefängnisinsassen hatte man hinausgelassen, daß sie sich an dem Rettungswert beteiligten, was sie auch taten. Nach der Löschung des Brandes stellten sich die Sträflinge wieder vollständig den Behörden.

Wilna. Ausschreitungen gegen Juden. „Unser Feind“ berichtet von einem Ueberfall auf das Städtchen Nadun. Sonnabend, den 8. Juli, tritt unverhofft eine mehrere Hundert Köpfe starke Reiterabteilung in das Städtchen ein und erzog sich unter dem Vorwande, Deserteure und Struken zu suchen, Eintritt in die Wohnungen der Juden. Die Reiter umgaben die ganze Stadt mit Maschinengewehren und raften durch

die Straßen mit geladenen Gewehren. Sie trieben alle Männer, 80-jährige Greise nicht ausgeschlossen, unter blutigen Streichen auf dem Hofe der Synagoge zusammen. Es hagelte Hieben und Kolbenstöße bei dem geringsten Versuch eines Widerstandes seitens der Gemeindeglieder. Die Räuber drangen auch in die Wohnung des bekannten Advokats von Grodno „Chesik Chaim“ ein, verprügeln den kranken Rabbiner, warfen ihn aus dem Bette, schlugen ihn und schlepten alles Silbergeschirr fort. Auf dem Hofe der Synagoge wurden die dort Versammelten mehrere Stunden hindurch geprügelt. Alle bei den Juden befindlichen Koffer, Kisten, Uhren, Ringe und dgl. wurden geraubt. Die jüdischen Läden wurden geplündert. Erst abends verließ die Bande die Stadt, viele Vermundete, Kranke und Blutiggeschlagene zurücklassend.

Der Wut und die Polizisten, die sich der jüdischen Bevölkerung annehmen suchten, wurden ebenfalls verprügelt.

Schwet. Eine neue Heilanstalt in Pommern. In unmittelbarer Nähe des fließenden Schwarzwasser im Kreise Schwet wurde vor einiger Zeit eine Heilquelle entdeckt. Der Bau einer Kuranstalt, die den Namen „Elen Biele“ erhalten wird, wurde bereits in Angriff genommen. Der Bauplatz befindet sich in einer malerischen Waldgegend am Ufer des Flusses. Nach dem Entschenden mehrerer Keryte besitzt die Quelle eine bedeutende Heilkraft.

### Sejm.

18. Juli. 328. Sitzung.

Die dritte Lesung des Wahlordnungsentwurfs für Sejm und Senat wird fortgesetzt.

Abg. Baginski (Wyzwolenie) ist der Meinung, daß nur bewegliche Reichstisten Bedenken erregen können, aber diese Gefahr sei geringer, als die Nachteile der Verzögerung der Wahlen. Besser seien die unveränderlichen Reichstisten, deshalb unterstütze er die Verbesserung der P. P. S., obgleich ihm die Zahl von 460 Mandaten zu hoch scheine. Den bisherigen Beschlüssen zufolge, seien die Kreise in den Grenzgebieten stark benachteiligt, daher sollte der Kompromiß-Antrag der „Wyzwolenie“ über die Zugabe von 16 Mandaten für die Grenzgebiete angenommen werden. Die Rechte schiebe gegenwärtig den Antrag vor, den Wahlordnungsentwurf der Kommission zu überweisen. Dies sei nichts anderes, als nur die Absicht die Wahlen zu verzögern. Wedner spricht sich entschieden gegen die Ueberweisung an die Kommission aus.

Wismarschall Moraczewski erklärt, daß ein Antrag des Abg. Suligowski, den Gesetzentwurf über die Wahlordnung dem Verfassungsausschuß mit 7-tägigem Termin zu überweisen, eingebracht worden sei.

Abg. Katarz widersetzt sich entschieden einer Ueberweisung an die Kommission vor einer Abstimmung in dritter Lesung, da dies die Wahlordnung Angelegenheit auf unbestimmte Zeit verzögern würde. Die Festsetzung einer 7-tägigen Frist sei eine Fiktion.

Abg. W. Autoslawski erklärt, seine Fraktion unterstütze den Antrag. Zur Erledigung dieser Angelegenheit und zur Ermöglichung der Abstimmung würden 2 bis 3 Sitzungen der Kommission genügen.

Abg. Grendzielski weist nach, daß aus dem 38. Art. der Geschäftsordnung hervorgehe, daß eingehende Verbesserungen in dritter Lesung unzulässig seien, demnach sei eine weitere Diskussion überflüssig. Als Berichterstatter beantragt Wedner alle in dritter Lesung beantragten Verbesserungen en bloc abzulehnen.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Suligowski, den Wahlordnungsentwurf mit 7-tägiger Frist der Kommission zu überweisen, mit 181 gegen 140 Stimmen angenommen.

Der Gesetzentwurf, der sich darauf bezieht die Kontrakte über den Verkauf von unbeweglichem Eigentum im Bezirk des Kreisgerichts in Gyet (Pommern), die unter Ausschaltung gewisser formeller Vorschriften geschlossen wurden, rechtskräftig zu gestalten, wird in zweiter und dritter Lesung zusammen mit der Resolution des Abg. Baginski angenommen. In der die Regierung aufgefordert wird zu veranlassen, daß die aneinandenden Kommissionen bei den Landkreisdirektoren im Posenischen sowie die Landkommissionen und die Posenischen und Pommerschen Wojewoden bei der Erledigung der Abrechnung diese im 14-tägigen Termin vom Tage der Einbringung des Kontraktes erteilen möchten.

Wismarschall Osiecki schließt die Sitzung, indem er die nächste Sitzung für Dienstag, den 25. Juli, festsetzt, sich jedoch eine frühere Einberufung vorbehält, wenn dazu eine Notwendigkeit, z. B. anlässlich des Todes des Ministerpräsidenten, vorliegen sollte.

Kumierung der Schlichtung. Die volle Bedeutung dieser äußerlich kurzfristigen Beratungen läßt sich erst dann richtig einschätzen, wenn man in Erwägung zieht, daß der Staatschef sofort nach der Erledigung des Wahlordnungsgesetzes die Möglichkeit gehabt hätte, den Gesetzgebenden Sejm aufzulösen und die Frage der Kabinettsbildung zum Wohle der ganzen Nation und entgegen den Intriguen der schwarzen Ratten im Sejm in die Hand zu nehmen.

### Kurze telegraphische Meldungen.

Die deutsche Regierung benachrichtigte die französische Regierung, daß das Wiesbadener



Kommen den Wünschen der französischen Regierung entsprechend am 20. d. M. in Kraft tritt.

## Lezte Nachrichten.

### Die politische Krise in Deutschland

Berlin, 18. Juli. (A. W.) Die politische Krise in Deutschland ist beigelegt worden. Am 19. Juli wird der Reichstag das Gesetz über den Schutz der Republik sowie die damit im Zusammenhange stehenden Nebengesetze mit einer Zweidrittelmehrheit annehmen, worauf die Abgeordneten in die Ferien gehen. Der Reichstag wird demnach nicht aufgelöst werden. Im letzten Augenblick ist eine neue Schwie-

rigkeit innerhalb der bürgerlichen Parteien, wegen der Einbeziehung der bayerischen Volkspartei entstanden, die von der Deutschen Volkspartei unterstützt und vom Zentrum bekämpft wird.

### Die Mörder Rathenau durch Selbstmord geendet.

Halle, 18. Juli. (A. W.) Die Wolff-Agentur berichtet, daß die zwei Mörder Rathenau gestern abend von der Polizei ausfindig gemacht worden sind. Sie hielten sich im Schlosse Saaleck bei Cöfen versteckt. Ehe sie von der Polizei verhaftet werden konnten, verübten sie Selbstmord, indem sie sich auf dem Turme des Schlosses erschossen.

## Polnische Börsen.

Warschau 18. Juli.

Millionówka	1475
1/2 proc. Pfändr. d. Bodenkreditges.	213 1/2
1. 100 Rub.	55 1/2
2. 100 Mk.	215
5 proc. Obl. d. St. Warschau	215
Valuten:	
Dollars	5007-5035-5017
Kanadische Dollars	5150
Frans. Frank	475
Pfund Sterling	24950
Tschechische Kronen	178
Deutsche Mark	12.57 1/2-12.65-12.62 1/2
Schaaks:	
Belgien	498 1/2-495
Berlin	12.60-12.70-12.65
Danwig	12.60-12.65-12.57 1/2
London	24900-25100-25000
New-York	5600-5650-5630
Paris	470-465
Frank	128.50-129.50
Wien	19-19 1/2

## Aktien:

Warsch. Handelsbank	6550
Handel u. Industriebank	6200
Kreditbank	3500-3600
Kijewski & Scholtze	6050
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	4780-46600
Witkow	850-865
Holz-Industrie	1575
Kohlengewinnung	7800
Ostrowitzer Werke	810-800
Lilpop	4375
Kudski	2700-2725
Starachewicz	6200-6750-6750
Zyrdow	7900
Borkowski	1425-1475
Gehr. Jablkowsky	2700
Schiffahrtsgesellschaft	175-1710
Naphtha	1950

Hauptgeschäftsführung: i. V. Hugo Wiczorek.  
Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Hugo Wiczorek.  
Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzzer Freie Presse“ m. b. H.  
Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

# Winkelhausen

Starogard (Pomorze) Gegr. 1846

Generalvertretung: Handels- und Industriehaus H. Podkomorski & Co., Warschau, Nowy-Swiat 2, Telephon 176-32.  
Zu haben in erstklassigen Wein-, Schnaps- u. Kolonialwaren-Handlungen.

# L. Hempler & Wagenfabrik

Bydgoszcz, Dworcowa 77

Bromberg, Bahnhofstrasse 77

fabriziert

Kutschwagen aller Art und Arbeitswagen

ferner als Spezialität:

Kutschwagenkasten — Räder — Arbeitswagenuntergestelle

## Zeitungen

dieses Jahres, die Nummern  
13, 16, 24, 25, 30, 41, 48,  
76, 89, 133, 143 und 144  
kauft die Geschäftsstelle der

„Lodzzer Freien Presse“,  
Petrikauer Straße 86. 3221

Violinen, Gitarren, Mandolinen,  
Blechinstrumente sowie Grammophone  
werden am besten und billigsten repariert bei  
**Alfred Lefsig, Nawrot 22**  
Größte Spezial-Werkstatt für Blech u. Streichinstrumente.  
Bogen werden mit feinstem englischen Haar neu bezogen.

## Weser-Zeitung



WOCHENAUSGABE  
FÜR AUSLAND  
UND ÜBERSEE

Enthält zusammengefaßt alle für das Ausland wertvollen Nachrichten und Aufsätze aus Politik und Wirtschaft, die im Laufe der Woche in den täglichen Ausgaben der Weser-Zeitung erschienen sind.

Eine der ältesten Auslandsausgaben führender deutscher Tageszeitungen. Als Vorkämpferin für die Wiederherstellung deutschen Ansehens im Ausland, als Bindeglied zwischen unseren Volksgenossen in Übersee und der deutschen Heimat in allen Weltteilen verbreitet. Besondere Berücksichtigung bremischer und nordwestdeutscher Verhältnisse.

PROBENUMMERN  
unberechnet durch den Verlag, Bremen, Huthofstraße 12/14  
Bezugspreis einschließlich Porto halbjährlich M. 180.—

### Junger deutscher Lehrer

ledig, an höherer Schule mit kaufmännischer Hochschulbildung (besonders Korrespondenz) auch Rechner, sehr redigiert, wünscht aus dem Lehrberufe zu scheiden und sucht Stellung in größerem Handelshause oder Fabrik als Hilfsleiter oder eine ähnliche seinen Kenntnissen entsprechende Stellung. Off. unter „H. 3. 333“ an die Geschäftsst. d. Blattes. 3352

Ab Sonnabend, den 22. dieses Monats bis Sonntag, den 30. dieses Monats einschließlich täglich abends 9 Uhr in

Müller's Garten, Sienkiewicz-Strasse 40

Neu für Lodz.

Neu für Lodz.

Freilicht-Aufführung

von Schiller's

„Räuber“

Schauspiel in 10 Bildern.

Natürliche Walddekorationen, feste Bühnenbauten, 40 Mann Statisterie.

Die Szene wird von zahlreichen Scheinwerfern magisch beschienen.

Für die Innengemächer schwarze Reinhardt-Bühne zum 1. Male in Lodz.

Der alte Moor	Herr Freudenberg a. G.
Amalie	Frau Falkenried vom Stadttheater in Graz.
Karl Moor	Herr Starkmann vom Stadttheater Bielefeld.
Franz Moor	Herr Otilio Mordo.
Hermann	Herr Masera vom Stadttheater in Troppau.

Oberregie: Otilio Mordo.

Technische Leitung: Artur Zell.

Vorverkauf der Plätze des amphitheatralisch aufgebauten Zuschauerraumes zum Preise von Mk. 2.000 bis 500 ab Donnerstag, den 20. d. M., in der Buchhandlung des Herrn Erdmann, Petrikauer Straße 107, zu haben. 8750

**Dr. med. Braun**  
Spezialarzt für Haut-, venerische- und Gonorrhoe-krankheiten  
Poludniowastr. 23  
Sprechst. von 10-12 u. 5-8  
Damen von 4-5 8 91

**Dr. med. Hermann Lubicz**  
Spezialarzt für Haut-, Gonorrhoe- und Geschlechtskrankheiten.  
Behandlung mit Natrium, Jod, Bismut.  
Sprechstunden von 11-1 und 5-8.  
für Damen von 4-5. 3160

**Dr. Ludwig Falk**  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.  
Sprechst. v. 10-12 u. 5-8.  
Rauwstr. Nr. 7.

**Dr. med. LANGBARD**  
Zawadzka Nr. 10  
Haut- und Geschlechtskr.,  
Sprechst. v. 9-12 u. v. 5-8.

Laboratorium 3227  
Magister H. Schach  
Lodz, Petrikauer 37  
**Analysen**  
medizinische (Harn usw.)  
chem. techn. (Seifen, Öle usw.)



## Bergeblisch

warten Sie auf  
einen Auftrag,  
da Sie vergessen  
haben, in der

Lodz

Freien Presse  
zu inserieren.

## „Der Baltische Philatelist“

(Vierteljährliches, reich illustriertes Fachblatt).  
Nr. 4/5 — 68 Seiten mit vollständig. Lettland-Katalog  
(16 Seiten) deutschsprachig. M. 8.— auf Postfachkonto  
Königsberg in Pr., 9318. Jahresabonnement M. 15.  
Briefmarkenhaus und Verlag  
GEORG H. JAEGER, Libau-Lettland.  
Mitglied G. u. V. Berlin, Händlerverein Wien  
Paris, Washington (U. S. D. A. Inc.)  
Bank-Post: Deutsche Bank. 2680



**PRESTORF**  
STICHTORF

waggonweise und in kleineren Mengen liefert  
Kohlenkontor Bromberg  
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska  
nr. 45/47. Tel. 8, 12 und 13.



## Kaufe:

u. zahlr. 30%, teurer: Brillant,  
Gold, verschiedene Schmuck,  
alte Güter. Konstantiner  
Nr. 7, Willich, Rechte Offiz.  
1. Etad. 3228

## Großer 3143

**schwarzer Jagdhund**  
(langhaarig) ist angelassen.  
Der rechtmässige Besitzer kann  
einfach gegen Hinterhaltung  
der Kollen zurückhalten bei  
Hr. König, Ruda-Polonica.

Suche

**2-3 Zimmer**

und Küche in der Stadt sowie  
außerhalb. Offerten an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes  
unter „H. P. 25-77“. 3322

## Sandalen

Danische u. Leinwand,  
billig und gut 3099  
H. Peterlitz  
vorm. Petrikauer & Schmalte  
Petrikauer Straße 22.